

## HELENE KRÖTZ – MARIE FETZER 1940: Massenmord auf der Schwäbische Alb

**Helene Krötz** wurde am 20. 4. 1919 in Oberurbach geboren. Sie war das achte von neun Kindern der Eheleute Krötz, die eine Metzgerei und das Wirtshaus ‚Zum Lamm‘ betrieben. Eine Hirnhautentzündung führte zu ihrer geistigen Behinderung. Die Diagnose von Dr. C. Hartmann:

*Helene Krötz ist nach geistiger und körperlicher Verfassung als an Idiotie leidend zu bezeichnen. Sie bedarf steter Aufsicht und Fürsorge und wäre am besten in einer entsprechenden Anstalt unterzubringen.* © R. Seibold-Völker, Ermordet in Grafeneck, in: Heimatblätter 25, S. 63 ff

1926 kam Helene in die Heil- und Pflegeanstalt Stetten, in der sie bis zu ihrer Ermordung am 18. September 1940 14 Jahre lebte. Eine Pflegerin notierte 1938:

*Helene fühlt sich hier geborgen. Heimweh kennt sie nicht. Ihre Eltern und Geschwister hängen arg an ihr. ...*

### „Vernichtung unwerten Lebens“

Reichsärztführer Wagner wollte bereits auf dem Reichsparteitag 1935 von Hitler eine baldige Ermächtigung. Darauf Hitler:

*... wenn ein Krieg sein soll, er diese Euthanasiefrage aufgreifen und durchführen werde..., weil die Befreiung des Volkes von der Last der Geisteskranken im Krieg möglich ist ..., wenn alle Welt auf den Gang der Kampfhandlungen schaut ...*

Quelle: <http://www.lpb-bw.de/publikationen/euthana/euthana3.htm>



Helene in der Anstalt Stetten  
© Renate Seibold-Völker

© Privatchiv Renate Seibold-Völker



© Gedenkstätte Grafeneck

Die grauen Busse kamen am 18.9. 1940 – Helenes letzter Lebenstag

Landes-Pflegeanstalt Grafeneck

Münstingen, den 5. Oktober 1940

Sehr geehrter Herr Krötz!

*Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, dass Ihre Tochter Helene Krötz, die am 18.9.40 ... – gemäß Weisung des Reichsverteidigungskommissars – in die hiesige Anstalt verlegt werden musste, unerwartet am 4. Oktober 1940 an Wanderrose mit anschließender Blutvergiftung verstorben ist. Bei ihrer schweren unheilbaren Erkrankung bedeutet ihr Tod Erlösung für sie ...*

Heil Hitler! Dr. Keller

Anmerkung: Sterbedatum aus Tarnungsgründen von der „Trostbriefabteilung“ gefälscht. Richtiges Sterbedatum: 18.9.1940

© R. Seibold-Völker

Aussagen einer Pflegerin, eines Arztes und eines Pflegers im Grafeneck-Prozess 1949:

*Die ankommenden Kranken wurden von dem Schwesterpersonal in Empfang genommen, ausgezogen, gemessen, fotografiert, gewogen und dann zur Untersuchung gebracht.*

*Jeder ankommende Transport wurde ohne Rücksicht auf die Tageszeit sofort untersucht und die zur Euthanasie bestimmten Personen wurden sofort vergast.*

*Die gesamte Dauer des Tötungsvorganges, die Schließung der Türen des Vergasungsraumes und Öffnung des CO-Ventils betrug etwa 20 Minuten ...*

*... Ja, ich sah einmal durch das Guckloch. ... Es war ein schauriger Anblick, wenn die Kranken nach und nach zusammensackten und durcheinander fielen. Ich werde den Anblick nie mehr verlieren oder vergessen.*

Quelle: <https://www.zfp-winnenden.de/unser-zentrum/geschichte/ueberblick/1930-1950/euthanasie/augezeugenberichte/?L=16>



Ein Landwirtschaftsgebäude wurde zur Gaskammer  
© Archiv Gedenkstätte Grafeneck

**WER  
NICHT  
ZUR VOLKS-  
GEMEINSCHAFT  
GEHÖRTE,  
DER ...?**

**10.654 „Euthanasie“ –  
Verbrechen an Kranken  
und Behinderten**

### Der geplante Massenmord

- August 1929, Nürnberg  
**Hitler auf dem NSDAP-Parteitag**  
„[...] würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700.000 bis 800.000 der Schwächsten beseitigt, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht sogar eine Kräftesteigerung sein.“
- Juli 1933, Berlin  
**„Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“**
- September 1935, Nürnberg, Parteitag  
**Rede Hitlers: „Befreiung des Volkes von der Last der Geisteskranken“**
- Juli 1939, Berlin  
**Planung: Geheime Reichssache „Aktion T4“**  
Vorbereitung der Ermordung von 70.000 Behinderten und Kranken
- Oktober 1939, Berlin  
(Schreiben wurde auf den 1.9. 1939 vordatiert)  
**Ermächtigung:** Hitler beauftragt Pilipip Bouhler, den ‚Leiter der Kanzlei des Führers‘ und seinen Begleiterarzt Karl Brandt die Befugnisse bestimmter Ärzte zu erweitern, dass „unheilbar Kranken ... den Gnadentod gewährt werden kann.“
- Oktober 1939, Grafeneck  
**Erkundigung:** Das Heim für Behinderte wird von Beamten der Kanzlei des Führers und der Innenministerien aus Stuttgart und Berlin besichtigt
- Oktober 1939, Berlin  
**Erfassung:** Erlass des Reichsinnenministeriums – Versand von Meldebogen
- Oktober 1939, Grafeneck  
**Räumung** für „Zwecke des Reichs“ und **Umwandlung** in eine Mordanstalt
- November 1939, Stuttgart  
**Ankündigung** der Verlegung Kranker der Heil- und Pflegeanstalten
- Januar – Dezember 1940, Grafeneck  
**Vergasung** von 10.654 Menschen



Stolperstein seit 2011 © Bernd Krötz

## Alltag in der NS-Diktatur: Verfolgung vor der Haustür

Winnenden, Montag, 20. Mai 1940

**Herzgeliebter Vater,**

nun bin ich bald 1 ½ Jahre hier in Winnenden.

Gelt lieber Vater wie die Zeit vergeht. Ich kann es selbst kaum glauben, dass so lange her ist, dass ich vom Elternhaus hab fort müssen in die Fremde und so ein Leben hier immer hinter Mauern.

Ach lieber Vater, wenn nur einmal wahr würde, dass ich wieder in Schorndorf sein dürfte! ... Ich will brav sein und nützlich mich machen und wieder Freud in mich kriegen. Vielleicht kann ich auch wieder in meine Fabrik wie vordem, dass ich für Siegfried sorgen und helfen kann.

O mein großer Gott und Helfer in aller Not, du weißt allemal einen Ausweg und schaffst Recht und Gerechtigkeit. Seid so gut und holt mich ab. Ich freue mich herzlich lieber Vater dich oder Euch nach 1 ½ Jahren wieder sehen zu dürfen.

Und mein Goldschatzkind will ich auch wieder sehen, das ist mein heißester Wunsch. ... Ich will doch eine rechte Mutter zu ihm sein und dass ich wieder in seiner Nähe sein darf als ein glückliches Wesen.

Gott muss schützen und behüten...

Herzlich grüßt auf ein baldiges Wiedersehen Marie

© Stadtmuseum Schorndorf/ Siegfried Fetzer

Der Leiter der Heilanstalt Winnental, Dr. Otto Gutekunst, berichtete am 22. Juli 1945 der amerikanischen Militärregierung über die Vorgänge im Jahr 1940:

**28. Mai 1940:** Die Direktion erhielt vom Justizministerium Stuttgart – als Geheime Reichssache – eine I. Liste, mit den Namen von 90 Kranken, die nach Grafeneck ‚verlegt‘ werden sollten.

Am **30. Mai 1940** erschienen drei Omnibusse, die von SS-Angehörigen und weiblichem Personal begleitet waren. In diese Wagen wurden die Kranken eingeladen – was rasch vor sich gehen musste – und nach Grafeneck gebracht. Den Begleitern mussten Akten ... mitgegeben werden, ebenso die Kleider der Kranken ... Quelle: [https://www.landesarhiv-bw.de/stal/grafeneck/TNG1\\_VER.jpg](https://www.landesarhiv-bw.de/stal/grafeneck/TNG1_VER.jpg)



Die grauen Busse (hier vor Stetten) © Archiv Gedenkstätte Grafeneck

Landes-Pflegeanstalt Grafeneck

Münstingen, den 21. Juni 1940

Sehr geehrter Herr Fetzer!

Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, dass Ihre Tochter Marie Fetzer, die am 30. Mai 1940 – gemäß Weisung des Reichsverteidigungskommissars – in die hiesige Anstalt verlegt werden musste, unerwartet am 20. Juni 1940 infolge Gelenkrheumatis- mus mit anschließender Herzinnenwandentzündung verstorben ist.

Bei ihrer schweren unheilbaren Erkrankung bedeutet ihr Tod Erlösung für sie. ...

Heil Hitler! Dr. Keller

Anmerkung: Sterbedatum im Brief aus Tarnungsgründen gefälscht. Richtiges Sterbedatum: 30.5.1940

Quelle: © Stadtmuseum/ S. Fetzer

Marie Anna Fetzer



© Stadtmuseum Schorndorf/Siegfried Fetzer

- \* 15.6.1908 in Schorndorf
- Eltern: Wilhelmine und Karl Fetzer, Arbeiter in der Lederfabrik Breuninger „Der Vater war lieb zu Marie, die von ihrer Mutter verstoßen wurde, weil sie nervenkrank war und immer wieder Anfälle hatte. Marie hat nach ihrer Mutter geschlagen. Immer wieder hat sie laut ‚Vatter, Vatter‘ geschrien.“ (M. Gabel)
- Beruf: Haushaltsgehilfin
- 10.3. – 10.5.1933: Nervenkl. Tübingen Ungeheilt entlassen – Einweisung in die Heilanstalt Winnental (Winnenden)
- 20.8.1934: Nach Stuttgart gezogen
- 5.1.1939 – 29.5.1940: In der Heilanstalt Winnental
- 19.4.1940: Geburt von Sohn Siegfried
- †30.5.1940: Marie in Grafeneck ermordet „In der Nachbarschaft hat man nicht darüber geredet. Man war nicht aufmüpfig, sonst man kommt auch dorthin. Maries Eltern – vor allem der Vater – haben Siegfried aufgezogen.“ (M. Gabel)
- 7.5.1941: Rechnung über 1.042,99 RM für den Fürsorgeaufwand in Winnental. Bürgermeister Beeg an Karl Fetzer: „... bin mit der Weiterzahlung monatlicher Raten von 20 RM einverstanden.“



Stolperstein seit 2016 © Eberhard Abele

**Aus Schorndorf** (1939 knapp 9.000 Einwohner) **wurden 1940 in Grafeneck vergast:**

... Marie Fetzer ... Albert Kohler ... Elsa Heinrich ... Karl Hottmann ...

Quellen: Klaus Reuster, Stolpersteine in Schorndorf, Heimatblätter 31, Schorndorf 2019, S. 49 – 58

Nachbarin Margarete Gabel (1925 – 2020) am 9.1.2020

### Basisinformationen

- \* Unterstreicht die wichtigsten Informationen über die Helene Krötz und Marie Fetzer und berichtet darüber.
- \*\* Beschreibt und charakterisiert die beiden Menschen.
- \*\*– Vergleicht den Trostbrief der Landes-Pflegeanstalt an Karl Fetzer mit den Aussagen der Pfleger und des Arztes im Grafeneck-Prozess. Bewertet die unterschiedlichen Darstellungen.

### Alltag im NS-Staat

- \* Verfasst Kurzmonologe (Stichworte): Karl Fetzer „Wegen Gelenkrheuma ...?“ – „Helene ging es doch gut!“ Entwickelt weitere
- \*\* Vom Wert eines Menschen: Stellt Hitlers Aussagen über Kranke und Behinderte in einer Mind Map dar und erläutert sie.
- \*\*\* Beurteilt: „Ermordet haben Helene und Marie nicht nur diejenigen, die das Gas aufgedreht haben, sondern ..“ Vervollständig: Zentral verantwortlich waren ... – Immer wieder ist zu hören: „Man hat mitmachen müssen!“ Trifft den Beamten in den Behörden, den Heilanstalten, in der Mordanstalt Grafeneck keine Schuld? Bewertet die Aussage.

### Alltag in der Bundesrepublik

- \* – Lest im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland Art. 1 und Art.3. Erläutert den grundsätzlichen Unterschied zum
- \*\*\* NS-Staat. Macht Vorschläge wie man Menschen mit Behinderung noch besser in unseren Alltag integrieren kann.